



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1735**

I. Predig. Inhalt. Je besserer Christ/ desto besserer Weltmann. Vocatis autem decem servis suis, dedit eis decem mnas. Luc. 19. v. 13. Er forderte zehen seiner Knecht/ und gabe ihnen zehen Pfund.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

\* \* \*

Am Fest-Tag  
Des  
Heil. Marggrafens Leopoldi.

Erste Predig.

Je besserer Christ / desto besserer  
Welt-Mann.

Vocatis autem decem servis suis dedit eis decem  
mnas. Luc. 19. v. 13.

Er forderte zehen seiner Knecht, und gabe ihnen zehen  
Pfund.

810 **M**irabilis DEus in sanctis suis,  
sagt der gecrönte Prophet  
im 67. Psalm, v. 36. Gott  
ist wunderbarlich in seinen  
Heiligen / doch darff ich  
sagen / in Leopoldo, dem Heiligen und  
Oesterreichischen Marggrafen / welchen  
wir anheut verehren / ist Gott wun-  
derbarlicher / als in anderen. Dann  
andere Heilige hat Gott zur Tugend  
und Heiligkeit geführet durch Armuth  
und Abgang allerhand zeitlichen Noth-  
wendigkeiten / Leopoldum durch Reich-  
thumen / und Ueberfluß: Andere durch  
Niderträchtigkeit / und Verachtung  
aller jrdischen Hocheit; Leopoldum  
durch Regierung über Land und Leuth  
als den höchsten Ehren-Stand: An-  
dere durch Absönderung von der Welt  
in Clöstern und Einsöden; Leopoldum  
mitten in der Welt / durch allerhand  
weltliche Sorgen und Bemühungen.  
Willich demnach / gleichwie der Nam  
R. P. Kellerhaus, Festival. Tom. III.

Leopoldus, wann die Buchstaben des  
selben übersezt werden / so vil heisset /  
als duplo sole, eine dopplete Sonne /  
also auch kan ich zweyfach nennen sei-  
ne Tugend und Heiligkeit. Daß ich  
also rede / veranlasset mich Augustinus,  
welcher von Maria der Jungfräulichen  
Mutter des Erlösers / denckwürdigst  
gesagt hat: Virgo partu suo crevit, vir-  
ginitatem, dum pareret, duplicavit,  
Maria die Jungfrau / da sie geböhren  
hat / und Mutter worden / ist gewach-  
sen in ihrer Jungfrauschaft / und eine  
doppelte Jungfrau worden. Ursach  
ist / weil Maria in Anwesenheit des  
Gegensatzes / nemlich der Mutterschaft  
ihre Jungfrauschaft bewahret hat.  
Dann alle Tugend allzeit grösser wird/  
wann sie von ihrem Gegentheil wird  
angefochten. Tugend üben / wo kein  
Widerstand noch Anfechtung gesun-  
den wird; demüthig seyn bey verächt-  
lichen Stand und Berrichtungen / die  
Gggg Mäßig

Mäßigkeit halten im Abgang des Überflüssigen; über Hund und Katz allein zu gebieten haben / und seines Gewalts sich nicht übernehmen; ist nur eine einfache Tugend / eine einfache Demuth / eine einfache Mäßigkeit / eine einfache Eingezogenheit. Tugend üben / da allerhand Gefahren und Gelegenheiten sich widersetzen / demüthig seyn auf dem Gipfel der Ehr / mäsig im Überfluß des Wohl-Lebens / eingezogen bey höchster Gewalt und unbeschränkter Freyheit / ist eine doppelte Tugend / eine doppelte Demuth / eine doppelte Mäßigkeit / eine doppelte Eingezogenheit. Außgemacht ist diese Lehr auf Leopoldum, als welcher mit höchsten Ehren-Stand die tiefste Demuth / mit dem Überfluß allerhand Gelüsten die größte Mäßigkeit / mit ungebundener Freyheit zu leben die größte Eingezogenheit / mit größten Reichthumen die Armut des Geistes / ganz wunderbarlich hat vereinbahret; zweyfach dann auch kan seine Tugend und Heiligkeit mit recht genennet werden.

811

Wann diesem also / wo seynd dann jene / die weiß nicht was für Entschuldigungen / ein heiliges Leben in der Welt zu führen / vorwenden? Prätendant nunc, rede ich zu allen dergleichen / was Innocentius der Achte diß Namens Römischer Kirchen-Pabst bey öffentlicher Heiligprechung Leopoldi geredet hat: Prätendant nunc hujus sæculi amatores, ad peccata excusanda, conjugales, familiares, civiles, aut regales solli molestias, sæculi illecebras & tentationes, Leopoldi exemplo divina providentia eos circumscriptis, excusationes omnes circumvenit, wenden vor anjeto der Welt Liebhaber / ihre Sünden und freyes Leben zu entschuldigen / Eheliche / Bürgerliche Haus- oder Reichs-Geschäften / der Welt Anreizungen und Versuchungen; die Göttliche Vorsichtigkeit hat mit dem Beyspil Leopoldi alle diese Entschuldigungen widerlegt und zu Schanden gemacht. Indessen aber haben dergleichen Entschuldigungen noch kein End / und halten vil für ein unmögliche Sach in der Welt leben / und ein recht

heiliges Leben führen. Diser klagt über die Mänge seiner Geschäften / die ihm allzeit zur Andacht hinweg nehmen; ein anderer über die Gebühr seines Stands / welcher mit sich bringt / daß er der Welt gemäß lebe / der dritte über die vilfältige Gefahren und Gelegenheiten zum Bösen / die niemand in der Welt nach Genügen verhüten kan. Solchemnach will ich nicht allein erweisen / daß ein jeglicher in seinem Stand / Ambt und Handthierung ein recht Christliches und vollkommenes Leben führen könne / sondern auch daß ein Welt-Mann / eine Stands-Person / ein Beamter / desto besser die Schuldigkeit seines Stands oder Ambts erfüllen werde / je Christlicher und Heiliger er leben wird / oder kürzer gesagt / je besserer Christ / desto besserer Welt-Mann; daß erweise ich.

**S**D möchte ich dann erstlich wissen / in wem eigentlich bestehe jener Widerstand / welcher / wie vil vorgeben / zwischen ihrem Stand oder Ambt / und dem Dienst Gottes gefunden wird / daß sich beyde mit einander nicht vertragen können. Ist nicht wahr / daß ein jeglicher Mensch / was Stands oder Ambts er immer ist / Christlich zu leben schuldig seye? Gott der uns zu diesem oder jenem Stand beruffen / in diesem oder jenem Ambt gesetzt / hat uns auch beruffen zum Christenthum / und weil er sich selbst nicht kan zu wider handeln / kan er auch nicht zulassen / daß der Stand dem Christenthum / oder das Christenthum dem Stand / im geringsten zuwider seye. Die Schuldigkeit eines Christens mischet sich ein in alle andere Obliegenheiten / und was immer für eines Stands- oder Ambts-Geschäften wir verrichten / können wir das Geschäft eines Christens nicht hinweg legen. Zwey Verrichtungen zu einer Zeit hat ein jeglicher Beamter oder Stands-Person in dieser Welt / sie ist nicht allein ein Richter / ein Rath ein Vorsteher / ein Hof- oder Kriegs-Mann / sondern auch ein Christlicher Richter / ein Christlicher Rath / ein Christ-

812

Christlicher Vorsteher / ein Christlicher Hof- Herr / ein Christlicher Kriegs-Mann / eines so wohl als das andere hat ihre Schuldigkeit / eine von der andern absondern / ist sich selbst ins Verderben stürzen / und keiner aus beyden ein Gnügen leisten. Man sagt / ich habe mein Amt / habe andere Sachen zu thun / als daß ich dem Dienst Gottes könne abwarten / wie ein Ordens-Mann. Ein anderer sagt / ich bin eine Stands-Person / muß in der Welt meinem Stand auch gemäß leben. Wer laugnet dieses alles? wer verbietet es? ist man aber nicht auch zu gleicher Zeit ein Christ? wann dieses nicht / ist man aus allen Menschen der verächtlichste / dann wie Ambrosius der Meyländische Kirchen-Vatter in obitu Theodosij redet: ist rühmlicher einem König oder Kayser / daß er ein Christ / und ein Kind der wahren Kirch genennet werde / als daß er über Land und Leuth den Scepter führe. Ist man aber auch ein Christ / warumb sorget man dann mehr / die Schuldigkeit des Stands oder Amts zu erfüllen / als die Schuldigkeit eines Christens? oder in wem ist eine der andern zuwider / daß beyde mit gleichem Fleiß nicht können erfüllet werden? nicht den geringsten Widerstand kan man aufweisen: eine vilmehr bietet der andern die Hand / dann die erste Schuldigkeit eines Christens ist seinem Stand oder Amt in allem gung thun. Nichtswärtig demnach seynd alle Entschuldigungen / die wegen Stands- oder Amts-Geschäften wider ein recht Christliches Leben werden vorgewendet / dann je vollkommener und Christlicher das Leben ist / desto getreuer / embsiger / Gewissenhafter wird man auch verrichten / was unser Stand oder Amt mit sich bringt / folgar je besserer Christ / desto besserer Welt-Mann.

meldten Leben so grosse Beschwärmuß / ja Unmöglichkeit / wie man vorgibt / kommet diese nicht vom Stand oder Amt / sondern von uns selbst. Führe man zu Gemüth Leopoldum, den heiligen Marggrafen / von welchem mit Wahrheit kan gesagt werden / was Seneca der weise Römer L. de vita beata c. 7. recht Christlich verlassen hat: *Altum quoddam est virtus, excelsum, regale invictum, infatigabile, virtutem in templo reperies, in foro, in curia, pro muris stantem, pulverulentam*: Die Tugend ist aller Drthen ihr gleich / allenthalben Heldenmüthig / etwas Königliches / unüberwindlich / und nicht abzumatten. Sie zeigt sich zwar meistens in Kirchen und Gotts-Häusern / aber auch auf offenen Markt / in Rath-Stuben / auf den Stadt-Mauern / stiehet weder Pulver noch Staub! wann jemahls / ist dieses alles in Leopoldo erfüllet worden. Ein David ware dieser Fürst im Tempel / im Rath ein Salomon, vor dem Feind ein sigreicher Machabaeus, doch überall Leopoldus mit dem Zunamen Pius, der fromme / Pius, der andächtige / Pius, der milde / Pius der barmherzige. Zum unsterblichen Lob muß diesem Heiligen gesprochen werden / was Hieronymus Epist. 91. an jenem Haupt-Mann / von welchem in Geschichten der Apostlen Meldung geschicht / geprysen hat: *Non nocuit paludamentum & Balchæus & apparitorum turba, weder Panzer / noch Kriegs-Binden / weder die Mänge deren Bedienten / ich setze hinzu / weder die Hochheit des Stands / weder der Überfluß deren Reichthumen / weder die ungebundene Freiheit zu leben / haben ihme geschadet / noch den Glantz seiner Tugend und Heiligkeit verfinstern können. So verhinderet dann uns auch im gerinstgen nicht unser Amt noch Stand / daß wir nicht heilig leben können / so wenig / als Leopoldum der seinige verhinderet hat / sondern unser Geld- Gierigkeit / die alles für verlohren haltet / was zum Eigennutz nicht wird angewendet: unsere Eigen-Lieb / die in allen suchet ihre Bequemlichkeit / und in keiner Sach Gottes zu*

813 Ferner seynd wir nicht die ersten die in solchem Stand / in solchem Amt / in solchem Veruff gelebt haben / tausend andere vor uns haben in selben mit allen Ehren vor der Welt / und zugleich Christlich gelebt / befindet sich demnach in ge-

R. P. Kellerhaus, Festival. Tom. III,

Gggg 2

96

gefallen / oder für begangene Sünden gnug zu thun sich will lassen wehe geschehen; unsere Ambition oder Ehrgeitz / der um kein andre Sach sich bemühen will / als das Glück in dieser Welt höher aufzubringen / und zu befestigen / gleich wäre kein anderes nach dieser Welt zu erwarten; diß alles macht die gefagte Beschwärmung und Unmöglichkeit eines heiligen Lebens. Wir bringen nemlich in unsern Stand oder Ambt die Laster / und üble Neigungen / und befließen uns niemahls selbe zu bemeistern / ist es dann Bunder / daß wir in einen solchen Stand in Gefahr stehen / zu verderben / in gleiche Gefahr aber wurden uns eben diese Laster und böse Neigungen setzen in einem andern Stand. Wir selbst dann seynd schuldig daran / bey uns selbst ligt die Verhinderung / daß wir kein besseres Leben führen / und gleichwie kein Stand ist / in dem man nicht könne selig werden / also auch ist kein Stand / in welchem man die Seligkeit erlangen wird / man lebe dann recht Christlich / und jenem gemäß / was der Stand mit sich bringt.

814 Welches alles noch mehr aus dem erweisen wird / weil ein jeglicher Stand die Mittel recht vollkommentlich zu leben uns an die Hand gibt / ohne dem / das vonnöthen / einige neue Mühe und Arbeit daran anzuwenden. Eben jene Geschäften / die wir anjeho in unserm Stand verrichten / eben jene Bemühungen / mit welchen wir uns also abmatten / können uns heilig machen dann kein Werck ist also schlecht und gering / welches durch ein aufrichtige Meynung zu Gott nicht erhöhet werde / und den Himmel verdienen könne. Nicht vonnöthen ist Gott zu dienen / die Welt zu verlassen / nicht vonnöthen / das Ambt / die Geschäften / die Handthierung einzustellen / Gott hat die ganze Vollkommenheit an unserm Stand / an unserm Ambt / ohne dessen Veränderung angebunden / nur vonnöthen ist / zu erfüllen / was sie erforderen.

815 Diese Stands-Person fragt vil-

leicht / wie sie den Adel mit der Tugend / den Degen mit dem Evangelio vereinbaren könne / für einen galanten / wie man redet / und zugleich für einen gottseligen Menschen in Wahrheit gehalten werde? nicht so beschwärmlich ist dieses / wie man sich einbildet / will man nur selbst / kan eben diesen Adel das Mittel seyn Gott zu dienen mit aller Vollkommenheit. Wann der Adel in dem bestehet / daß man keine Zucht mehr achte / seinen Gelüsten überall nachtrachte / die liebe Zeit mit allerhand Eitelkeiten täglich durchjage / keinen Ober-Herrn erkenne / und aus sich selbst einen kleinen Tyrannen mache / muß bekennen / bey solchem Fall wäre der Adel zum Dienst Gottes und Vollkommenheit die größte Verhinderung; aber eben diese Weiß zu leben richtet den Adel völlig zu Grund / und kan sich ein Edler mit eben seinem hohen Stand leichter selig machen / als er bemühet ist / sich mit selben zu verderben. Will er in Gegensatz beydes / Adel und Tugend / vergesellschaftten / schreibe er auf seinen Degen den er tragt / was Kayser Carl der Große auf den seinigen hat schreiben lassen: Carolus Defensor Evangelij, Carolus ein Berthätiger des Evangelij / und zucke er denselben nicht / als wann / und wo es die Ehr Christi / und seiner Kirch / des Lands-Fürstens / und das Heyl des Vatter-Lands erfordere / nicht aber wider natürliches und göttliches Recht / ein schiffriges Wort mit selben auszuwezen. Zeige er seine Großmüthigkeit / nicht jene / die geringeres Stands seynd / zu untertrucken / sondern zu bewohlthätigen / und seine eigne böse Neigungen zu überwinden; das ist / was Gott und Stand von ihme forderet / diß ist / was seine Vorfahren aus dem Staub des Hövels erhöhet hat / diß ist / was auch ihne erhöhen / und seine Ehr bey später Nachkommenschaft wird verewigen / und zugleich selig machen.

816 Lehre man dieses von einem heiligen Marggrafen Leopoldo, der die Christe

Christliche Vollkommenheit mit seinem Adel / und Hochheit auf das wunderbarlichste hat zu vereinigen gewußt. Bilde man ihme nicht ein / adelich gehohren werden seye ein Vorzug der Natur zur Lebens-Freyheit; über andere zu gebieten haben seye ein Annehmung von dem Christlichen Gesetz; Reichthumb besitzen mache die Verschwendung / und den Pracht unsträfflich. **GOTT** habe man bey aller seiner Hochheit der Geburt / und der Nember am allerersten vor Augen / disem befeisse man sich mit al-

lem Euffer zu dienen / sein Gesetz auf das genaueste zu erfüllen; im übrigen die Gerechtigkeit zu verwalten / bey der Hochheit niderträchtig / bey dem Überfluß mäßig / bey dem Ober-Gewalt freundlich / und willfährig sich zu erzeigen / so wird die Tugend dem Adel / der Adel der Tugend ein neue Zierd beylegen / man wird ein desto besserer Welt-Mann seyn / je ein besserer Christ man ist.

A M E N

## Anderte Predig.

### Heilige Leopolds-Burg.

Benedictus Dominus, quoniam mirificavit misericordiam suam mihi in civitate munita. Psal. 30.

V. 22.

Gebenedent sey der Herr der seine Barmherzigkeit wunderbarlich erwisen in der vesten Stadt.

817 **S**iebtes Oesterreich / du hast bis dato, **GOTT** sey Lob / nicht zu bitten mit David dem Secrönten im 50. Psal. v. 20. Ut ædificentur muri Jerusalem, daß die Mauern deiner Stadt erbauet werden / dann du bietest mit demselben annoch Truz denen Feinden / wohl würdig; ante murale Christianitatis, ein starcke Vormaur der Christenheit genennet zu werden. Du hast bis dato noch nicht zu singen das Klage-Lied Jeremias; Quomodo sedet

sola civitas, plena populo, princeps provinciarum facta est sub tributo, Thren. 1. v. 1. Wie ligt jene Volckreiche Stadt ganz allein von allen verlassen / die Fürstin der Länder ist dem Feind zinsbar worden; dann du mit deinen ganz beherzten Inwohnern so wohl besetzt / daß du annoch cor Germaniz, das Herz deß Teutschlands verbleibest; du hast bis dato mehrmahlen mit David im 59. Psalm. v. 11. nicht zu seuffzen; Quis deducet me in civitatem munitam; Wer wird mich führen in ein

Gggg 3

be